

Ein Treffen, eine Freundschaft, ein Projekt

Austausch mit Hannover

5. März - 12. März 2023

Im Rahmen unseres Austauschs mit der Goetheschule Hannover ist unsere Gruppe von fünfzehn Abibac-Schülern eine Woche nach Hannover gefahren. Zusammen mit unseren Austauschpartnern haben wir über die Themen 2. Weltkrieg, Nationalsozialismus und Holocaust gearbeitet und versucht, eine Frage zu beantworten: Wie gedenken die Deutschen ihrer Vergangenheit ?

Am Sonntag, den 5. März fuhren wir los, in einem Bus nach Hannover. Jeder von uns hatte einen Austauschschüler und würde die ganze Woche bei ihm bleiben. Am ersten Tag haben wir in kleinen deutsch-französischen Gruppen mehrere Stadtrundgänge durch die Innenstadt gemacht. Sie erlaubten uns, das Leben der zur NS-Zeit Verfolgten besser zu verstehen, weil jede Gruppe ein eigenes Ziel hatte: Jüdisches Leben in Hannover, Verfolgung der Sinti im Nationalsozialismus, Arbeiterbewegung und Widerstand oder Finanz- und Kunstraub.

Am Dienstag sind wir mit der französischen Gruppe zum Mahnmal Ahlem gefahren. Wir haben die KZ-Gedenkstätte zusammen besucht und viele Sachen über die NS-Zeit in Hannover erfahren. Es war auch sehr rührend, inmitten eines Ortes zu stehen, wo vor mehr als 80 Jahren eine der schrecklichsten Taten des 20. Jahrhunderts passierte.

Den Rest der Woche haben wir zusammen in kleinen deutsch- französischen Gruppen über unser Projekt gearbeitet: wir sollten einen Rundgang durch Hannover erfinden, der uns auf den Spuren eines NS-Opfers oder Täters führen sollte. Jede Gruppe hat sich eine Person, die eine Rolle zur damaligen Zeit gespielt hat, ausgewählt und Orte gesucht, die sein Leben während des Krieges beeinflussten. Wir haben für jeden Ort einen kleinen Text auf Deutsch und manchmal auch auf Französisch geschrieben, der erklären sollte, was für ein Ort es war und was dort begangen wurde. Für jeden Spaziergang gab es auch ein Audio. Diese Arbeit, die aus der Sicht der Opfer ist, haben wir mit Padlet gemacht. Am Freitag Nachmittag haben wir einige der Rundgänge vor den anderen Gruppen vorgestellt. Das erlaubte uns, den Holocaust besser zu verstehen und die Erinnerungskultur noch zu verstärken.



Dieses Erlebnis war einmalig; jeder Schüler hat etwas von diesen zwei Wochen mit der deutschen Goetheschule, einmal in Hannover, einmal in Rouen, mitgenommen: ob von der Arbeit über die NS-Zeit in Hannover und generell in Europa und den Orten, die wir in unmittelbarer Nähe vorfinden und somit besser verstehen konnten, wie das

Mahnmal Ahlem, der Maschsee, die Stolpersteine, das Memorial in Caen und noch vieles andere... oder auch von den etwas fröhlicheren gemeinsamen Ausflügen ins Kino, in die Stadt, oder einfach von der Zeit in der Schule, wo wir den deutschen Unterricht mitverfolgen konnten. Vor allem aber war es eine einmalige Möglichkeit, andere Schüler und Jugendliche aus unserem Alter kennenzulernen und, in vielen Fällen, Freundschaften zu schließen. Die zwei Wochen, die wir zusammen verbracht haben, waren zwar nicht sehr lang, doch da wir so vieles zusammen gemacht hatten, sind wir innerhalb kurzer Zeit eine sehr enge Gruppe geworden.

Wir sind alle sehr dankbar, so etwas erlebt haben zu dürfen... und das werden wir nicht so schnell vergessen.

Vielen Dank an das Deutsch-Französische Jugendwerk und an unsere Schulen und LehrerInnen!

Clémentine und Juliette

Première Abibac
Lycée Flaubert, Rouen

